

Besuch beim Eichhörnchengehege

Kurz nach den Herbstferien hatte die Klasse 1/2 etwas Besonderes vor:

Mithilfe von lieben „fahrenden“ Müttern gelangten die Kinder nach Eckernförde.

In dieser Stadt, die das Eichhörnchen als Wappentier hat, gibt es eine Auffangstation und ein riesiges Gehege für diese flinken Tiere. Direkt am Noorwanderweg liegt das UIZ (Umweltinformationszentrum). Dort, umgeben von einem herrlichen Naturgarten, befindet sich das Gehege.

Jeder hat natürlich schon einmal ein Eichhörnchen gesehen und jedes Kind hatte mindestens eine Eichhörnchengeschichte zu erzählen, denn Eichhörnchen sind ja Tiere aus unserer Umgebung. Aber es ist ungewöhnlich, die süßen Hüpfen aus der Nähe beobachten zu können.

Gut ausgerüstet mit Tüten und Säcken(!) mit Nüssen pirschten die Kinder sich näher heran. (So leise wünschte sich die Lehrerin die Klasse öfter einmal im Unterricht.)

Doch dann war es mit der Ruhe vorbei, denn die Schüler hatten einige der Eichhörnchen entdeckt. Frau Rannow beantwortete uns alle Fragen.

Und die Kinder waren neugierig: Wie heißen die Eichhörnchen?

Wie viele sind es? Wohnen die immer hier?

Ein Männchen und 6 Weibchen sind die „Dauergäste“ in der Station.

Bosse stellte fest: „Das ist ja wie bei mir in der Klasse. Da bin ich auch der einzige Junge.“

Diese Eichhörnchen könnten in der Natur nicht überleben. Sie werden nicht ausgewildert. Jedes hat eine spezielle Behinderung: Eines ist blind, eines hat eine Fehlstellung des Kiefers, eines hat ein lahmes Bein.....

„Ich wusste gar nicht, dass es Eichhörnchen mit Behinderung gibt“, sagte Marit.

Andere, meist gefundene Eichhörnchen werden aus ganz Deutschland hierher gebracht und wieder aufgepeppelt.

Jesse möchte gerne hören, wie ein Eichhörnchen schnalzt. Er schleicht an eine Ecke, wo keine Kinderstimmen stören. Doch die Eichhörnchen bleiben stumm. Sie sind an Menschen gewöhnt.

Katharina möchte wissen: „Wie kann man denn die Eichhörnchen einfangen, wenn sie mal zum Tierarzt müssen? Die springen doch immer weg.“

Sie werden tatsächlich mit einem Kescher eingefangen, mit einem großen Fangnetz. Das Eichhörnchen Jule trug emsig kleine Äste und Gräser im Maul.



Es baute gerade einen „Kurbel“--nein, das Nest heißt doch KOBEL! Das wissen jetzt alle Kinder genau.

Schön war es für die Kinder, die Eichhörnchen zu füttern. Aber das gelang nicht jedem. Man musste geduldig warten. Nicht jede Nuss wurde aufgefressen.

Viele wurden im Gehege vergraben. „Sie legen Wintervorräte an.“ Frau Rannow war erstaunt: „Woher wisst ihr das denn?“ „Na, aus dem HSU-Unterricht!“

Am Allerschönsten war es, glaube ich, selbst von den Erdnüssen zu naschen, die mitgebracht wurden. So fühlten sich alle selbst ein bisschen wie Eichhörnchen.

Kathrin Lange (Text und Foto)

Der Buß- und Betttag - Zeit zur Umkehr

Auch in diesem Jahr gestalteten die Klassen drei und vier der Grundschulen aus Felm und Osdorf einen gemeinsamen Gottesdienst zum Buß- und Betttag.

Sie machten sich auf die Suche nach einer Antwort auf die Frage „Wozu ist denn der Buß- und Betttag eigentlich da?“, die Pastor Heik zur Eröffnung des Gottesdienstes stellte.

Einige Schülerinnen und Schüler sprachen das Eingangsgebet, dem sich eine szenische Darstellung von kleineren und größeren „Vergehen“ anschloss. Der Schwerpunkt lag auf der Präsen-

tation der biblischen Jonageschichte, die durch einige Bilder, einen großen Fisch aus Pappe und ein begleitendes Jona-Lied unterstützt wurde. Zwei Schüler und eine Schülerin der Grundschule Felm versetzten sich in die Lage Jonas und präsentierten seine Gedanken in Form von Gebeten. Es schlossen sich einige Lieder an und mehrere Kinder sprachen selbst formulierte Fürbitten. So wurde es ein kurzweiliger Gottesdienst. Die Botschaft die dieser Gottesdienst transportieren sollte war deutlich und forderte am Ende alle

Besucher auf, über das eigene Leben nachzudenken, Reue zu zeigen und den Weg der Umkehr zu beschreiten. So erhielt jeder Besucher zum Abschluss einen Fisch aus buntem Papier, der die Möglichkeit bot Fehler aufzuschreiben und auf der Rückseite die Veränderung, die Umkehr im eigenen Leben und Tun, festzulegen.

Der Buß- und Betttag sollte eine Zeit der Ruhe und Besinnung auf sich selbst und das eigene Leben sein.

Sabine Richter